

Die Eingewöhnung

Merkblatt zur Eingewöhnung Ihres Kindes in unserer Kinderkrippe

Das Eingewöhnungsmodell von INFANS in fünf Stufen

1. Ohne Eltern geht es nicht!!

Wenn ein Kind ohne Begleitung eines Elternteils in die Krippe geschickt wird, grenzt das an Kindesmisshandlung.

Kinder, die ohne feste Bezugsperson in eine Krippe eingewöhnt wurden, sind in der Folge ein – bis dreimal häufiger krank als gut eingewöhnte Kinder.

Sie wiesen nach sieben Monaten Krippenbesuch deutliche Entwicklungsrückstände auf.

Sie zeigten nach sechs Monaten Krippenbesuch stärkere Verunsicherung in ihrer Bindung zu ihren Müttern. Sie zeigten mehr ängstliches Verhalten.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung ist, in Kooperation mit den Eltern dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertraut werden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer „Bindungsbeziehung“ zur Erzieherin zu ermöglichen. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn ihr Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, d.h. wenn die Erzieherin ihr Kind trösten kann, wenn es unglücklich ist.

Die Dauer des dafür erforderlichen Zeitraums hängt von der Individualität ihres Kindes und seinen Vorerfahrungen mit Trennungssituationen ab. Die Begleitung der Eltern erfordert in der Regel ein bis zwei Wochen, längstens drei Wochen.

2. Eine dreitägige Grundphase der Eingewöhnung während der ein Elternteil Ihr Kind für 2 Stunden in die Krippe begleitet und sich dort zusammen mit ihm im Gruppenraum aufhält.

Verhalten Sie sich hierbei eher passiv und drängen Sie auf keinen Fall Ihr Kind, dass es sich von Ihnen entfernen soll. Akzeptieren Sie, wenn Ihr Kind Ihre Nähe sucht. Ihr Kind wird von selbst beginnen die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Es wird sich vielleicht von Zeit zu Zeit mit raschem Blick vergewissern, ob es noch die Aufmerksamkeit von Mutter oder Vater hat und sich gegebenenfalls in den „sicheren Hafen“ Ihrer Nähe flüchten. „Sicherer Hafen“ zu spielen ist exakt Ihre Aufgabe. Sie sollten nicht versuchen das Kind zu unterhalten oder mit anderen Kindern zu spielen.

Die Erzieherin versucht währenddessen vorsichtig und ohne zu drängen, über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel Ihres Kindes Kontakt zu ihm aufzunehmen. Am ersten Tag liegt der Hauptakzent auf der Spielsituation. Das Kind wird von Ihnen gefüttert und gewickelt. Das Bezugspersonal wird Sie begleiten und sich dabei passiv verhalten. Die Erzieherin reagiert auf Kontaktversuche (Blickkontakt, Anlächeln, Spielzeug entgegen nehmen), die Ihr Kind früher oder später unternehmen wird. Die Erzieherin nimmt jedoch von sich aus noch keinen Körperkontakt zum Kind auf.

Der zweite Tag beginnt wieder mit einer Spielsituation. Die Erzieherin setzt dabei ihre behutsame Annäherung an das Kind fort. Der dritte Tag läuft genauso wie der zweite Tag ab.

3. Eine vorläufige Entscheidung fällt am vierten Tag, wenn es ein Montag ist einen Tag später, einen Trennungsversuch zu unternehmen.

Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter oder der Vater vom Kind und verlässt den Raum, auch wenn Ihr Kind protestiert. Sie bleiben aber in der Nähe der Türe.

Reagiert Ihr Kind auf den Weggang eher gleichmütig, ist es weiter an seiner Umgebung interessiert und bleibt es ansprechbar, so kann diese erste Trennungsepisode bis maximal dreißig Minuten ausgedehnt werden. Dies gilt auch, wenn Ihr Kind zwar zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. Zeigt Ihr Kind Anzeichen von Erschöpfung, sollte der Trennungsversuch für diesen Tag beendet werden.

Wirkt Ihr Kind nach Ihrem Weggang verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt zu weinen und lässt sich nicht innerhalb kurzer Zeit von der Erzieherin beruhigen, so kehren Sie nach zwei bis drei Minuten in den Gruppenraum zurück.

Klare Versuche Ihres Kindes selbst mit der Belastungssituation fertig zu werden und sich dabei nicht an den begleitenden Elternteil zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen ein Aufnehmen, wenig Blickkontakt zu Mutter oder Vater und seltene oder gar keine, oft eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine kürzere Eingewöhnungszeit von etwa sechs Tagen. Ist dies nicht der Fall, so ist mit einer längeren Eingewöhnungszeit von 2 bis 3 Wochen zu rechnen.

Die Erzieherin wird von Beginn an auf derartige Anzeichen achten, denn eine unnötig ausgedehnte Begleitung durch die Eltern kann manchen Kindern eher schaden als nützen.

4. Eine Stabilisierungsphase, die mit dem vierten Tag beginnt (dem fünften Tag, wenn der vierte Tag ein Montag war) in der die Erzieherin, zunächst im Beisein des Elternteils, in zunehmendem Maße die Versorgung des Kindes übernimmt (Füttern, Wickeln) und sich ihm als Spielpartner anbietet.

Sie überlassen jetzt immer der Erzieherin, als Erste auf Signale Ihres Kindes zu reagieren und helfen nur, wenn Ihr Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. Unter Beachtung der Reaktion Ihres Kindes vergrößern Sie für Ihr Kind mit kurzer Eingewöhnungszeit täglich den Zeitraum, in dem Ihr Kind allein mit der Erzieherin bleibt, halten sich für den Notfall jedoch in der Nähe in der Einrichtung auf. Mit Hilfe der Erzieherin entwickeln Sie ein kurzes Abschiedsritual mit Ihrem Kind, das von nun an eingehalten werden soll und Ihrem Kind die tägliche Trennung sehr erleichtern kann.

Akzeptiert Ihr Kind die Trennung von Ihnen noch nicht und lässt es sich während Ihrer Abwesenheit von der Erzieherin nicht sicher beruhigen, sollte mit weiteren Trennungsversuchen bis zur zweiten Woche gewartet werden.

5. Eine Schlussphase, der sechste Tag, in der die Eltern sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Krippe aufhalten, jedoch jederzeit erreichbar sind, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um Ihr Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die Eingewöhnung Ihres Kindes ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn es die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass Ihr Kind gegen Ihren Weggang protestiert, das ist sein gutes Recht. Entscheidend ist, ob es sich von der Erzieherin schnell beruhigen lässt, wenn die Eltern gegangen sind und sich danach interessiert und in guter Stimmung den angebotenen Aktivitäten zuwendet.

Insgesamt muss berücksichtigt werden, dass auch unter günstigsten Bedingungen der Eingewöhnungsprozess den Kindern hohe Anpassungsleistungen abverlangt. Es kann häufig beobachtet werden, dass die Kinder nach dem Aufenthalt in der Krippe in der ersten Zeit sehr müde sind. Es ist aus diesem Grund sehr wichtig, dass Ihr Kind, wenn es möglich ist, während der ersten Wochen die Krippe nur halbtags besucht.

„Montags nie“ heißt die Devise für alle neuen Schritte im Rahmen der Eingewöhnung. Dies gilt besonders für das Schlafenlegen, den ersten Trennungsversuch und das erste Alleinbleiben Ihres Kindes in der Krippe. Während der ersten vier Wochen des Besuches Ihres Kindes in der Krippe, sollten Sie grundsätzlich für die Eingewöhnung Ihres Kindes zur Verfügung stehen. Vertraute Gegenstände, die Sie von zu Hause in die Krippe mitbringen (z.B. Schmusetuch, Kuscheltier usw.) können für Ihr Kind während der Trennungsperiode und beim Einschlafen in der noch unvertrauten Umgebung sehr hilfreich sein.

Ihre Anwesenheit in der Krippe wird entbehrlich, wenn Ihr Kind zu seiner Erzieherin eine Beziehung aufgebaut hat und die Erzieherin an Stelle der Eltern die Funktion einer „sicheren Basis“ für Ihr Kind übernehmen kann.

.